

Tabelle 8

	Inländische Zwischenbankeinlagen in % der Bilanzsumme	Kurzfristige Auslandsverbindlichkeiten in % der Bilanzsumme
1975	24'9	11'8
1976	24'9	13'2
1977	25'3	14'2
1978	25'9	14'3
1979	26'6	15'5
1980	24'2	18'5
1981	24'9	19'1
1982	25'1	14'2
1983	25'2	14'4
1984	24'3	15'9

Q: OeNB-Mitteilungen

Swap-Geschäfte) überlagert. Die Zwischenbankgeldsätze stellen das wichtigste, direkt beeinflussbare zinspolitische Zwischenziel der Notenbank dar.

Die Bedeutung des Zwischenbankgeldmarktes für die Kreditinstitute hat sich in der Vergangenheit rein quantitativ gesehen kaum geändert. Tabelle 8 zeigt einen nahezu konstanten Anteil der Zwischenbankeinlagen an der Bilanzsumme (1975—1982) von rund 25%. Daran sieht man recht deutlich die Enge dieses Marktes, der sich trotz starker Liquiditätsknappheit in den Jahren 1980 bis 1981 kaum ausdehnte. Der Ausgleich der Bankenliquidität erfolgt durch die Aufnahme kurzfristiger Auslandsverbindlichkeiten (insbesondere bei ausländischen Kreditunternehmungen), die von rund 12% der Bilanzsumme (1975) auf 19% (1981) anstiegen. Ein weiteres Charakteristikum des Marktes ist, daß vorwiegend nur kurze Fristen in besonders hohen Beträgen von nur wenigen Partnern gehandelt werden (vor allem Taggeld). Die Sätze sind daher durch institutionelle und saisonale Schwankungen (Steuertermine usw.) charakterisiert.

3.2.2 Anleihenmarkt

Tabelle 7 zeigt die Sekundärmarktrendite für Bundesanleihen in Österreich und in der BRD als Zinsindikator für das langfristige Kapital. Bis 1974 lag das deutsche Renditen-Niveau über dem österreichischen, danach drehte sich die Tendenz um. Zwischen 1975 und 1978 sanken die deutschen Renditen stärker als die österreichischen. Ihr Wiederanstieg ab 1979 erfolgte daher in Österreich von einem hö-